Dresden 1880.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 18. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel. Numm. 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 18 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Das Bankgeschäft von **Koppel & Co.** befindet sich Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.

Gersdorf & Pfeiffer, Haupt-Strasse Dresden-Neustadt Haupt-Strasse, Ecke des Obergrabens. Ausschnitt-Geschäft von Manufactur-Waaren. Umfangreiche Auswahl, Postsendungen nach auswärts portofrei. Gersdorf & Pfeiffer.

Residenz-Theater. Heute erstes Gastspiel des Hrn. Baron Klesheim, Gastspiel des Fräul. Lina Bendel. Zum 1. Male: **Der Musikant und sei Lieb'. Wir Mädchen unter uns. Tag und Nacht. Die alte Magd.** Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr halbe Preise. Benefiz für den Krieger-Verein. Gastspiel des Fräul. Lina Bendel. Zum 8 Male: Ihre Familie. Abends 7½ Uhr: Zweites und vorletztes Gastspiel des Hrn. Baron Klesheim.

Mons. In einer Kohlengrube zu Hornu fand die Entzündung schlagender Wetter statt. 15 Grubenarbeiter wurden verletzt zu Tage gefördert, die noch fehlenden 12 sind wahrscheinlich todt.

Nr. 325. Witterung vom 19. Novbr.: Barometer nach Döhler Streich, Wallstraße 19 (Mitt. 1 U.) 744 Mill., seit gestern 6 Mill. gefallen. Thermometer n. Reaum.: 1 ° R., niedr. Temp.: Eispunkt, höchste Temp. 11 °R. Süd-Wind. Vorm. heiter, Mittags bewölkt. — Aussichten für den 20. November: Zunächst stürmisch, Niederschläge, dann aufklärend, Abkühlung. **Sonnabend, 20. November.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 19. Novbr.

Berlin. Minister Böttiger begrüßte den deutschen Handelstag (anwesend sind 200 Theilnehmer) Namens des Reichskanzlers. Er äußerte sich dahin, daß begründete Aussicht vorhanden sei, daß die Morgenröthe einer besseren Zeit für den Handel und Wandel beginne. Die Einrichtungen des preußischen Volkswirthschaftsrathes seien derartig, daß sie jederzeit eine Erweiterung auf die Bundesstaaten gestatten. Durch den Volkswirthschaftsrath würden die Aufgaben des Handelstags nicht erledigt. Delbrück ist zum Direktor gewählt worden.

Berlin. Der Volkswirthschaftsrath besteht aus 75 Mitgliedern, wovon mindestens 15 Mitglieder dem Handwerker- und Arbeiterstande angehören müssen.

Paris. Der „Agence Havas" wird aus Ragusa gemeldet: Derwisch Pascha hat sich mit seinem Generalstabe, zwei Bataillonen Infanterie und einigen Geschützen nach Goriza begeben, um daselbst ein Lager zu errichten. Vier Bataillone regulärer Truppen sind in Medua eingetroffen. Eine Abtheilung Kavallerie ist, von Monastir kommend, in Skutari angekommen. Gerüchtweise verlautet, daß die Miriditen die Waffen wieder aufnehmen würden. Derwisch Pascha hat Freiwilligen aus Tetowa, welche von Skutari nach Dulcigno marschiren wollten, gestattet, das Lager seiner regulären Truppen zu passiren.

London. Die Kabinetskrisis ist vorläufig beseitigt. Bright und Chamberlain bleiben. Das Parlament wird auch nicht unverzüglich um außerordentliche Gewalten in Irland angegangen werden.

Berliner Börse. Die Börse war fest und theilweise sehr animirt. Die Pariser und Wiener Meldungen lauteten günstig. Creditactien wurden lebhaft gehandelt, die preußischen Bahnen hingegen durch Realisationen gedrückt, österr. aber fest und belebt. Russische Werthe waren vernachlässigt und Montanwerthe matter. Sächsische Werthe theilweise höher. Der Privat-Discont wurde auf 3½ festgesetzt. Die Sonntagsbörse hört mit nächsten Sonntag den 21. auf.

New-York, 19. November. Weiß 6 D. — C. Rother Winterweizen 1 D. 21 C. Mais ... C. Fracht ... C.

Dresden, 20. November.

— Um den morgenden Namenstag ihres erlauchten Gemahl an dessen Seite zu feiern, hat Ihre Majestät die Königin Carola die ursprünglich beabsichtigte Reise nach Paris aufgegeben. Die hohe Frau wird vielmehr heute Abend von Nizza über Genf-Basel-Frankfurt hier erwartet. Ihre Majestät hatte zuletzt von Nizza aus, woselbst ihre Tante von Mutters-Seite, die verw. Frau Herzogin von Hamilton, an einem Schlaganfall gelähmt darniederliegt, einen Ausflug nach dem südlichen Frankreich unternommen und dabei die Sehenswürdigkeiten von Toulon, Marseille, Arles, Nimes u. s. w. besichtigt und war sodann nach Nizza an das Krankenlager ihrer Tante zurückgekehrt.

— Im Stadtverordneten-Saale fand vorgestern Abend unter Vorsitz des Direktors des statistischen Bureaus, Herrn Edelmann, eine vorbereitende Sitzung derjenigen Bürger statt, welche bei der bevorstehenden Volkszählung Dienste leisten werden. Leider hat sich ergeben, daß es sehr viel Mühe macht, die nöthige Anzahl von Zählgehilfen zu beschaffen. Dieser Mangel an Gemeinsinn gerade in bürgerlichen Kreisen ist sehr zu beklagen. Die Trägheit in dieser Richtung versteckt sich mitunter hinter höchst lächerliche Einwände. So meinte ein Bürger: man könne ihm doch nicht zumuthen, gewisse Häuser zu besuchen, sich alle Räume zeigen zu lassen und die darin aufhältlichen Frauenzimmer zu zählen. In Wirklichkeit erfolgt in solchen Häusern die Volkszählung durch Polizeibeamte.

— Bei der Donnerstagswiederholung von Gluck's „Orpheus" sprang, da die Heiserkeit des Frl. Malten fortdauerte, Frau Otto-Alvsleben in der Rolle der Euridice tapfer ein und führte sie mit ungewöhnlicher Frische durch.

— Nachdem gestern der Impresario Pollini und der technische Arrangeur der Pattivorstellungen, Hr. Theaterdirektor Hofmann, eingetroffen sind, wird die Diva selbst heute Abend, von Breslau kommend, erwartet. Frau Patti steigt wiederum im Hotel Bellevue ab, dessen zartfühlender Leiter, Hr. Direktor Feistel, die Gemächer der Patti wieder mit sinnigem Blumenschmuck ausstattet.

— Aus Agram schreibt man vom 17. Novbr.: Wenn gleich in der gestrigen Nacht nur einige wenige heftige Erdstöße erfolgten, so war dieselbe doch die bewegteste während des ganzen Erdbebens. Durch die Prophezeihungen Falb's aufgeregt, war fast die gesammte Bevölkerung die Nacht hindurch auf den Beinen und beobachtete den Vollmond, dessen Einfluß das Erdbeben hervorbringen soll. Als dann der Vollmond in seiner Pracht erschien, ohne daß der befürchtete Vernichtungsstoß eintrat, beruhigte sich die Stimmung, aber doch wollte Niemand in seiner Wohnung verbleiben. Der Bahnhof bot ein unbeschreibliches Bild. Das Reisegepäck lagerte drei Meter hoch bis auf die Straße. Die Abreisenden, namentlich Weiber und Kinder, drängten sich mit Ungestüm in die Waggons.

— Morgen Sonntag muß in Folge des Todtenfestes die gewöhnliche Vorstellung im Victoria-Salon wegfallen. Dafür wird zum Besten der Unterstützungskasse des Allgemeinen Musikervereins eine theatralische Aufführung veranstaltet. Es kommen zwei Stücke von Putlitz und von Anton zur Aufführung: „Familienzwist und Frieden" und „Im Traum".

— Auch im „Trianon" wird am morgenden Todtensonntag Theater gespielt und zwar zum Besten der Unterstützungskasse von Sachsens „Militär-Vereins-Bund". Zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel „Die Tochter Belials".

— Der bisherige Inhaber des hiesigen Hotels und Restaurant „Amalienhof" auf der Amalienstraße, Herr Carl Albert, wird einem Rufe seines Bruders, des Besitzers vom Schloß-Hotel in Heidelberg, folgen und das vom Bruder mitgeführte Restaurant auf dem Heidelberger Schloß übernehmen. Die Uebersiedelung findet sofort statt, wenn Herr A. einen passenden Käufer für sein Etablissement gefunden hat.

— Schon wieder wird die Zahl der hier zum Ausschank gelangenden fremden Biere um eins vermehrt. Ein von früher noch in gutem Andenken stehender Stoff ist das lichte, goldgelbe Schankbier aus der Actien-Bierbrauerei in Bayreuth, welches unter dem Namen Rheingold in Herold's Restaurant am Holbeinplatz von heute an zum Verzapf gelangt.

— In der vorgestern Nachmittag stattgefundenen Gläubigerversammlung wurde der von Herrn Baeumcher vorgeschlagene Accord einstimmig angenommen, so daß der Inhaber der renommirten Gummiwaaren-Geschäfte in der Lage ist, nach Ablauf der Rechtskräftigkeit, seine Geschäfte in gewohnter Weise wieder fortzuführen.

— Als am vorigen Sonntag Abend gegen ½12 Uhr ein Pärchen eine Weile in der Nähe von „Martin's Restaurant" im Großen Garten auf einer Bank gesessen hatte, wurde es auf ein Geräusch hinter sich in den Sträuchern aufmerksam. Trotzdem der Mond so hell schien, hatte sich nach und nach doch ein frecher Kerl dicht bis an den Rücken des Pärchens genähert und sprang, als er etwas auf den Kopf bekommen sollte, mit Hast auf und davon. Ein Zeichen, wie frech und aber auch wie feig sich diese Bummler, deren sich dann noch verschiedene durch Pfeifen in der Nähe bekannt machten, betragen. Die Mühe des männlichen Theils, einen Wächter zu finden, war vergebens.

— **Polizeibericht.** In der Nacht zum Freitag hat auf dem Kreuzungspunkt der Ammen- und Falkenstraße der Bruch eines Hauptrohres der neuen Wasserleitung unter dem Gleise der Pferdebahn stattgefunden. Das ausgeströmte Wasserquantum ist nach den hinterlassenen Spuren bedeutend gewesen. Die Passagiere der Pferdebahnwagen müssen an der Bruchstelle vorläufig umsteigen. Die Reparaturarbeiten waren gestern früh schon im Gange. — Im Stadtwaldschlößchen ist am Mittwoch Abend ein Zechbetrüger zu bemerken gewesen. Der Mensch hat viel getrunken, gut gegessen, auch sich eine verhältnißmäßig theure Cigarre geben lassen und ist darauf, die Kopfbedeckung in der Tasche, unter Zurücklassung zweier Packetchen hinausgegangen. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, öffnete man die letzteren und fand in dem einen altes Zeitungspapier, in dem zweiten ein Stück Holz. Der Betrüger ist 25—26 Jahre alt, mittler Statur, mit hagerem blassen Gesicht, dunkelblondem Haar und dunkler Kleidung versehen. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht hat der Haushälter Josef Matschynski aus Frauenwaldau in der Nacht zum 18. d. M. in Breslau bei einem Uhrmacher mittels Einbruchs einige 50 goldene und silberne Taschenuhren, verschiedene goldene Uhrketten, Berloques u. s. w. im Werthe von 9000 Mk. gestohlen und ist flüchtig geworden. Der Genannte ist ca. 25 Jahre alt, 1,68 Mtr. groß, schlank, hat dunkles Haar, kleinen Schnurrbart und rundes Gesicht.

— Der Stadt Leipzig fällt jetzt ein bedeutendes Erbtheil zu. Der dort verstorbene Rentier Dominic Grasse hat ein Vermögen von über drei Millionen Mark hinterlassen und davon 60 Procent der Stadt vermacht. Unter den Legaten befindet sich auch eines von 15000 Mark an die dortige katholische Kirchengemeinde.

— Am 14. d. M. wurde in Großstädteln bei Leipzig die neuerbaute Kirche feierlich eingeweiht. Sie ist ein Werk des Kirchenbaumeisters Altendorf in Leipzig und wurde von diesem kreuzförmig, im gothischen Styl, mit 300 Sitzplätzen, einfach, aber würdig erbaut, so daß sie als eine Zierde des Ortes und der Gegend betrachtet werden kann. Besonders beachtenswerth sind die geringen Baukosten, denn das ganze Kirchengebäude, mit Glocken, Orgel &c., hat nur 33,000 Mark gekostet.

— Am Donnerstag wurde laut Annoncen in Zschärtnitz der Teich gefischt. Ein jovialer Zuschauer schreibt uns hierüber: Sie können sich gar nicht denken, wie interessant dieser Fischzug auf den Dresdner Höhen war. Erst wurden die Gänse und Enten vertrieben, dann gings ans Fischen. Diesen himmlischen Anblick vergesse ich im Leben nicht, als das Wasser kleiner wurde und die Fische grau-grün durchschimmerten; zuletzt gewann man die Ueberzeugung, daß alle diese Fische je vier Beine hatten und beinahe so verständig wie die Menschen aussahen. Einige Umstehende wollten sogar behaupten, es wären Frösche und Unken; man strafte jedoch diesen zoologischen Unverstand mit kräftigem Lachen. Heute Abend werden verschiedene Exemplare verspeist; schade, daß ich nicht warten konnte. Die sogenannte Fischernte dürfte dem großen Moritzburger Teich beinahe gleichkommen. „Hoch den Zschärtnitzer Fischzüchtern!"

— Wieder ein Opfer der Jagd! Auf dem Stangendorfer Revier bei Zwickau ward am Mittwoch Nachmittag der erst 39 Jahre alte Gutsbesitzer Aug. Rudolph aus Dorf Auerbach, ein Vater von 6 Kindern, dadurch tödtlich verwundet, daß das Gewehr eines Jagdtheilnehmers unvermuthet losging und der Schuß ihm in den Rücken drang. Der Unglückliche ist am Donnerstag Morgen gestorben.

— Am Mittwoch Abend sank vor der Eisenbahnbrücke in Meißen, infolge Anstoßens an dieselbe ein dem Schiffseigner Geldhaar in Boritz gehöriger mit 500 Zentner Kohlen beladener Kahn. Die Mannschaft rettete sich.

— In Kleinsedlitz bei Dohna hat in voriger Woche der Fleischer und Bahnwärter Saupe in betrunkenem Zustande sein eigenes Haus in Brand gesteckt, das völlig eingeäschert wurde.

— Die beiden Verbrecher, welche in Kirchberg in der Nacht zum 2. d. beim Stehlen überrascht, Herrn Heimlich durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verwundeten, sind in Straßburg entdeckt worden, woselbst sie als Rekruten eingezogen waren.

— Der in Neumark stationirte Uebergangswärter Friedrich Lucas ward am Mittwoch Abend von der Maschine eines Eilzuges erfaßt und über den Bahndamm geworfen. Am Donnerstag Morgen erlag Lucas den schweren Verletzungen.

— In Langenau fand man den Handarbeiter Br. aus Bärenstein erhängt auf. Er war anständig gekleidet und hatte auch noch eine kleine Baarschaft bei sich.

— Am Donnerstag Abend in der 9 Stunde brannte in Erkmannsdorf die Scheune des Gutsbesitzers Müller nieder. Brandstiftung wird vermuthet.

— Dresdner Gewerbeschiedsgericht, 15. November. Vorsitzender Herr Stadtrath Böhnisch. Fortsetzung der Verhandlung in Sachen Zuschneider Julius Schiffel gegen den Schaftfabrikant Julius Klinghammer. Es erfolgte zunächst die Vernehmung der vom Beklagten als Zeugen vorgeschlagenen, bei Letzterem in Arbeit stehenden Schuhmachergehilfen Horna, Bally und Fleischer, welche fast gleichstimmig dahin aussagten, daß bei ihrem Eintritt in das Geschäft Klinghammer's achttägige Kündigung vereinbart, dies ihres Wissens nach auch bei allen anderen dortselbst beschäftigten Arbeitern der Fall sei, dagegen kann weder Bally noch Fleischer bezeugen, welche Vereinbarungen bei Engagement des Klägers zwischen diesem und dem Beklagten seinerzeit getroffen worden sind, nur giebt der Zeuge Fleischer, wie auch Horna noch an, daß Schiffel früher schon einmal aus dem Geschäft Klinghammer's nach achttägiger Kündigung entlassen worden ist und daß inzwischen diese Bestimmungen auch nicht geändert worden sind. Horna will ferner noch gehört haben, wie Beklagter zum Kläger seinerzeit gesagt hat: „Sie wissen, daß bei mir achttägige Kündigung ist, und ich verlange auch achttägige Kündigung", dagegen seien aber auch schon Viele ohne Kündigung entlassen worden. Es erfolgt noch die Vernehmung des inzwischen von Schiffel vorgeschlagenen Zeugen Schuhmachergehilfe Schirrmeister, welcher Ostern d. J. von Klinghammer angenommen und später wegen Lohnverkümmerung auch ohne Kündigung freiwillig weggegangen sein, aber weder von Schiffel, noch von den übrigen Arbeitern Klinghammer's wissen will, welche Kündigungsfrist zwischen ihnen und ihrem Arbeitgeber vereinbart worden ist. Auf Ersuchen des Klägers erfolgte nunmehr die Bekräftigung der Zeugenaussagen durch Handschlag an Eidesstatt. Der Herr Vorsitzende giebt den Parteien bekannt, daß nach nunmehriger Lage der Sache einem oder dem anderen der in Differenz Gerathenen würde der Eid angesonnen werden müssen, räthet indeß, was seine Pflicht sei, von einer Eidesleistung ab und versucht eine gütliche Einigung zwischen denselben zu erzielen, was indeß von beiden Theilen zurückgewiesen wird. Klinghammer behauptet, daß er dadurch dem Zuschneider Schiffel die von diesem geforderten 18 Mk. Lohnentschädigung reinweg schenken würde und dies fiele ihm gar nicht ein, weshalb sich nunmehr der Gerichtshof zur Berathung zurückzog. Das Urtheil lautete dahin, daß der Beklagte, sofern Kläger den ihm angetragenen Eid leiste, dem Letzteren die geforderten 18 Mk. zu zahlen, sowie die Kosten zu tragen schuldig sei, anderenfalls sei der Beklagte von der wider ihn erhobenen Klage loszuzählen und der Kläger zur Erstattung der Kosten verbunden. Die Vereidung des Klägers erfolgt in einem später anzuberaumenden Termine. — Bezüglich der am 25. October abgehaltenen Verhandlung in Differenzsachen zwischen dem Tischlergehilfen Huhle und dem Tischler A. H. Wolf hier, welche deshalb abgebrochen wurde, weil die Herren des Gewerbeschiedsgerichts sich behufs Erlangung eingehenderer Kenntniß von der angeblich mangelhaften Ausführung der in dem betr. Referate beregten 8 Kastenfenster vorerst in die Werkstatt des &c. Wolf zu begeben beschlossen hatten, erfahren wir noch, daß der Vergleich zwischen den Parteien dahin ausgefallen ist, daß Wolf an Huhle anstatt 28 Mk. 18 Pf. nur noch 20 Mk. zu zahlen gehabt, darauf Ersterer an Ort und Stelle die Hälfte bezahlt und die übrigen 10 Mk. nach acht Tagen zu zahlen versprochen hat.

— Landgericht. Strafkammer II. Der Maurer Ernst Ludwig Hacke aus Pirna kam am 23. August mit seinem Berufskollegen, dem böhmischen Landsmann Wenzel Hellebrand im Uhlmann'schen Steinbruche zu Naundorf in Conflict und gereizt durch herausfordernde Aeußerungen H's ergriff er einen hölzernen Bossirhammer und schlug mit demselben seinen Gegner zweimal rückhaltslos über den Kopf. Hellebrand brach sofort bewußtlos zusammen, ist aber inzwischen von den erhaltenen Verletzungen wieder hergestellt und sind bleibende Nachtheile für den Gesundheitszustand H's zum Glück für den Thäter nicht zu befürchten. Herr Staatsanwalt Weicher beantragte die Verurtheilung wegen schwerer Körperletzung, verübt mit einem gefährlichen Werkzeug und in Rücksicht auf eine, vor 3 Jahren bereits erfolgte Vorbestrafung des Angeklagten wegen Körperverletzung unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte demgemäß, jedoch in billiger Berücksichtigung des gereizten Zustandes Hacke's sowie des angetrunkenen Zustandes beider Parteien auf 3 Monate Gefängniß. — In dem 32 Jahre alten, schon mehrfach polizeilich, aber noch nicht kriminell bestraften Handarbeiter Friedrich Wilhelm Forkert, betritt ein Individuum die Anklagebank, dessen renitentes und freches Verhalten den Organen der Staatsgewalt gegenüber fast einzig dasteht. F. wurde am 18. October Nachmittags bei Gelegenheit einer Prügelei arretirt und überschüttete dabei die intervenirenden Gendarmen mit einer Fluth der gemeinsten Schimpf- und Schmähreden, während er auf dem Transport nach der Hauptpolizei seine Gegner anspie, am Hals bz. linken Oberarm faßte, sich einstemmte, um sich schlug und sogar einen der Beamten mit den Füßen nach dem Unterleib stieß. Im Wachlokale des Polizeigebäudes erreichte die Gemeinheit des Arrestaten ihren Höhepunkt, denn hier trat er in geradezu ekelerregender Form den Gendarmen gegenüber auf. Bei seiner Vernehmung behauptete der Angeklagte im Sinne von Leuten seines Schlages, er könne sich wegen Trunkenseins auch nicht im Geringsten mehr auf die Vorgänge besinnen, doch wurde diese Behauptung durch das Zeugniß des Wachtmeisters und der Gendarmen gründlich widerlegt. Herr Justizrath Reiche-Eisenstuck beantragte in Rücksicht auf die Intensivität der von Forkert verübten Straftaten eine exemplarische Freiheitsstrafe und demgemäß erkannte die Strafkammer auf 1 Jahr Gefängniß. — Der ehemalige Gasthofs-Pächter Edwin Hugo Hönisch wurde wegen Kuppelei zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Vor der Strafkammer V. gelangte zunächst eine Berufungsklage des Kaufmanns Carl Wilhelm Richard Weber, der vom Schöffengericht wegen Hinterziehung der Gewerbesteuer im Umherziehen &c. mit 150 Mk. Strafe belegt worden war, zur Verhandlung. W. vertritt hier in einem ermietheten Lokal unter der Firma: „Engros-Lager der Chemnitzer Kattun- und Tücherfabrik" ein auswärtiges Haus, wohnt aber seiner Gesundheit halber in den Sommermonaten in Plauen. Die Berufungsinstanz trat der Ansicht des Schöffengerichts entgegen und sprach den Angeklagten straf- und kostenfrei. — Der Butter- und Eierhändler Carl August Berndt aus Weßnitz bei Schönfeld betreibt schon seit 24 Jahren sein Geschäft und war ebenfalls der Hinterziehung der Gewerbesteuer für den Handel im Umherziehen angeklagt, vom Schöffengericht aber, da selbiges nicht für widerlegt erachten konnte, daß B. den Aufkauf von Victualien bei bestimmten Landleuten in Böhlau und Lauterbach und den Verkauf an eine bestimmte Kundschaft stets bewirke u. s. w., freigesprochen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, doch trat auch die Strafkammer den Gründen der ersten Instanz bei und verwarf daher das Rechtsmittel. — Der schon seit 20 Jahren mit Federvieh handelnde Friedrich August Petzold in Radeberg kaufte neuerdings in einem Dorfe eine alte Henne auf und trug ferner an einigen Orten nach zu verkaufendem Geflügel an, weshalb er vom Schöffengericht wegen Hinterziehung der Gewerbesteuer &c. mit 60 Mark Strafe ev. 10 Tagen Haft belegt wurde. Auch in diesem Falle erkannte die Strafkammer V. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Stöckel auf Freisprechung, in den Entscheidungsgründen bemerkend, der Beweis dafür, daß Petzold die aufgekaufte Henne wieder verkauft habe, sei nicht erbracht. Die Anklage war in den Sitzungen von Herrn Staatsanwalt Schwarzschmidt vertreten. — Karl Theodor Siebring, ein 26jähriger und schon mehrfach bestrafter Maler in Großenhain war beschuldigt, im Juli d. J., als er bei dem Gutsbesitzer Richter in Skäßchen mit Pinseln beschäftigt war, der daselbst dienenden Magd Scharnagel ein Stück Leinwand von etwa 15 Ellen gestohlen zu haben. Der dringend verdächtige Angeklagte leugnete partout und behauptet, die von ihm für 4 Mk. veräußerte und von der S. als ihr Eigenthum recognoscirte Leinwand habe er schon 1 Jahr früher auf dem Jahrmarkt zu Großenhain für 8 Mk. 25 Pf. gekauft. Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Dr. Geniel hielt, gestützt auf eine ganze Reihe Indicien die Anklage aufrecht und wurde der rückfällige Langfinger zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Johann Friedrich Julius Schuraschek aus Dresden, der sich im Jahre 1858 der Schneiderkunst widmete, aber wegen seiner ausgeprägten Vorliebe für fremdes Eigenthum die meiste Zeit bisher im Gefängniß und Zuchthause zubringen mußte, fing wenige Tage nach Verbüßung der ihm zuletzt zuerkannten Strafe schon wieder zu mausen an. Am 2. October hatte er sich aus einer Hausflur einen Lehnstuhl, am 21. October aus einem offenen Vorsaal zwei Rohrstühle und bereits am 7. October hatte er, als er wegen Bettelns und Betrunkenseins arretirt werden sollte, seiner Arretur lebhaften Widerstand entgegengesetzt. Der der Völlerei ergebene Gewohnheitsdieb wurde dem von Herrn Staats-

SLUB
Wir führen Wissen.